

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 81 (1955)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Neuestes aus St. Davorosa  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-494262>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Die Leser, sie schlucken es gerne?

Aus dem Roman, der im Jahr 1953 in einer Schweizer Zeitung erschien:

«Der Sommer 1914 brach an ... der europäische Friede schien für immer gesichert. Der Zar und sein ihm wie ein Zwillingsbruder gleichender englischer Vetter hatten zärtliche Reden und Versicherungen ihrer treuesten Verbrüderung mit dem deutschen Kaiser bei der Vermählung seiner einzigen Tochter getauscht und sich dabei mit lusternen Blicken die Prachtsstraße «Unter den Linden» beschauf.

Hier sollten in Jahresfrist die Kosaken und die Gurkhas, innig verbündet, einziehen, um aus dem zu gewaltig wendenden Deutschland einen Trümmerhaufen zu machen. Vorläufig war alles noch Liebe und Eintracht. Und der ahnungslose Deutsche merkte wie gewöhnlich – nichts!»

«... Ich selbst hoffe, nach dem Westen zu kommen. Da wollen wir den Franzosen schon zeigen, daß wir Söhne der Väter von 70 wert sind ...»

«... er genoß die Kampfesfreudigkeit, die ihn beseelte, wie einen vollen Trunk aus schäumendem Becher: endlich einmal ein großes Erleben!»

«... sein ideal schönes Köpfchen an ihre Schulter gelehnt ...»

Was hat der Redaktor nur in seinem ideal schönen Köpfchen gehabt, als er solches drucken ließ? n. o. s.

## Auf einem Tschutplatz, 4. Liga

Die Gäste sind im Angriff. Die Lokalen wehren sich mit allen erlaubten und noch mehr unerlaubten Mitteln, das Publikum hält den Atem an, der rechte Back tritt einem gegnerischen Stürmer in die Füße, und gleich darauf ertönt der Pfiff der Referee, gefolgt vom unwilligen Kommentar des lokalen Käptens an den fehlbaren Verteidiger: «Nicht so, du Idiot, das ist zu offensichtlich!» Captain



In der «Zürcher Woche» schribbt dar Härr Marquis Prosa immar khoga luschtigi Glossa über siini und vu siina liaba Mitmentscha. A Bejschpiil: An aarmi Frau tuat uff dar Poscht Gäld iizaala. Do gsächt dar Schaltarbeamta, daß a Zwenzgarnoota faltsch isch. Das Frauali isch truuring und dua sait dar Poschtbeamta, si sölli in da nöchschti Laada goo und mit därra Noota aswas Khliins khaufa, as langi denn immar no zum Yzaala. – Dar Härr Prosa hätt mit demm Gschichtli nu wella zaiga, daß üüsarni Beamta au aswas wiana Härz hejand ... Bhüetisch dar tuusig! Jetz isch abar loogganga! Pfalschgäldzentaala vu Bärrn hätt aagfanga nohaforscha. An ussardantlihha Bezirkhs-Aawalt hätt dä Fall

übernoo, hätt dar Härr Prosa zitiart und na gfroogat: «Wia haift dä Beamta?» «Das säagi nitta», isch d Antwort gsii – und schu isch dar Härr Prosa für viara-zwenzig Schtunda iigschpeert worda! Mit ussardantliham Scharfsinn hätt Polizej a Poschtbeamta ussagfunda, wo hetti khöenna uff das Gschichtli passa. Dar ussardantlich Bezirkhs-Aawalt hätt darsäb am Marquis Prosa gäganübargschettl und na gfroogat: «Isch das dä Beamta, wo gsait hätt, dia Frau sölli dia faltsch Noota ima Laada go wäxla?» «Nai», sait dar Härr Prosa, und hätt darmit gmaint, dä Beamta hej das mit dar Noota nitt gsaid, sj also unschuldig. – Polizej hätt wella dia ganz Sach apbloosa. Mit ussardantliham Iifar isch vu dar Bezirkhs-aawaltschaft abar gäaga dar Härr Prosa Schetroofaazaig gmacht worda «wegen Versuch zu falschem Zeugnis». Aatrag: Ai Moonat Gfengnis, natürlì unbedingt! – Nu, z Bezirkhs-Gricht isch gschiadar gsii, hätt dar Härr Prosa frejgschprohha und imm 300 Frankha Entschädigung bewilligt.

# GM

## GLYCERIN-SEIFE / G. METTLER, HORNUSSEN



Jäh, das isch si dänn!

Jetz waissi entli dar Untarschiid zwüsschat ama ordantlihha und ama ussardantlihha Bezirkhs-Aawalt. An ordantlihha hetti an demm Gschichtli Fröud khaa, an ussardantlihha tuat ussara Mugga an Elefant mahha – dä Huufa Gäld, wo das ussardantlihha Teatar khoschtat hätt, muass jo dar Schtürzaalar blehha und nitt dar ussardentlich fliissig Bezirks-Aawalt. (I han denn öppa gäär nützt gsaid ... susch muassi au no go hokkha ..) WS

### NEUESTES AUS ST. DAVOROSA

Die Maharani von Djebukha weilt gegenwärtig in diesem Winterkurort, das Skifahren zu erlernen. Aber selbst für eine Maharani – das ist die Frau eines Mahadachs – ist aller Anfang schwer, und das Übungsfeld sah bald erbärmlich verlöchert aus. «Das geht nicht so weiter», sagte der Kurdirektor und dachte an seinen Uebungshang. «Das geht nicht so weiter», sagte auch der Mahadachscha und dachte an die blauen Flecken am honigbraunen Körper seiner schönen Gemahlin. Endlich hat der Verkehrsverein die rettende Lösung gefunden. Er gelangte an Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich und läßt nun den ganzen Idiotenhügel mit Teppichen belegen.